

Die Sozialpädagogische Familiendiagnose

Zur Geschichte des Verfahrens: Am Anfang stand die wissenschaftliche Begleitung eines erlebnispädagogischen Praxisprojektes für „psychosozial schwer belastete Jugendliche“, also Jugendliche, bei denen alle Hilfen gescheitert waren, auf Korsika und in den Pyrenäen (Mollenhauer/Uhlendorff 1992). In den Akten der Jugendlichen fanden sich Einschätzungen und Diagnosen aller Professionen (psychologischer, psychiatrischer, sonderpädagogischer etc.) aber kaum Selbstbeschreibungen der jungen Menschen. Mit dem Erscheinen des dritten Bandes der „Sozialpädagogischen Diagnosen“ (Uhlendorff 1997) wurde das Verfahren als alltagstaugliches Routineinstrument präsentiert, das danach in einer Vielzahl von Fortbildungen durch Uwe Uhlendorff, Stephan Cinkl und Michael Kluttig verbreitet wurde.

Eine Weiterentwicklung der Sozialpädagogischen Diagnosen für Kinder und Jugendliche stellen die Sozialpädagogischen Familiendiagnosen dar. Dieses Diagnosemodell wurde im Rahmen des Forschungsprojektes „Familien in der Jugendhilfe – sozialpädagogische Notlagen und Hilfenkonzepte“ entwickelt und erprobt. Träger war die IGfH, Universität Kassel, Brandenburger Institut für Familientherapie unter der fachlichen Leitung von Prof. Dr. Uwe Uhlendorff, Mitarbeiter: Stephan Cinkl und Thomas Marthaler. Auch in diesem Verfahren stellen die Selbstdeutungsmuster der Familienmitglieder im Vordergrund. Grundlage der Diagnosen sind ebenfalls Interviews, die im Team ausgewertet und aus denen sozialpädagogisch-therapeutische Aufgabenstellungen und Handlungsvorschläge abgeleitet werden.

Seit Anfang 2005 gibt es zu dem Einsatz der Methode eine Vielzahl an praktischen Erfahrungen in den ambulanten, teilstationären und stationären erzieherischen Hilfen vor.

Von 2009 bis Februar 2011 wurde das Verfahren in einem von der Aktion Mensch geförderten Projekt des Kinderhaus Berlin – Mark Brandenburg (fachliche Leitung: Stephan Cinkl, Mitarbeiterin Kira Gedik) positiv evaluiert und für den Bereich der Kindeswohlgefährdung erweitert (Cinkl/Krause 2011).

Durch die Evaluation wurde vor allem deutlich, dass die Familien sich durch die Sozialpädagogische Familiendiagnose in ihrer Selbstsicht ernst genommen fühlen und die gemeinsam erarbeiteten Handlungsvorschläge als relevant in Hinblick auf die Verbesserung ihrer Lebenssituation bewerteten.

Für den Anwendungsbereich der Kindeswohlgefährdung konnte gezeigt werden, dass die Sozialpädagogische Familiendiagnose zur Schaffung eines Arbeitsbündnisses mit den Familien als Voraussetzung der Abwehr der Kindeswohlgefährdung beitragen kann.

Zu der Arbeit mit der Sozialpädagogischen Familiendiagnose wurden 2001, 2005, 2008, 2011 und 2014 Fachtagungen organisiert.

Neben der unten aufgeführten Literatur gibt es die Möglichkeit, sich auf der Homepage: www.sozialpaedagogischefamiliendiagnose.de weiter zu informieren. Die Homepage wird betrieben von der Fachgruppe „Sozialpädagogische Diagnosen und Sozialpädagogische Familiendiagnosen“, die sich im Oktober 2011 in Berlin gegründet hat. Ihr gehören 18 Personen an, die 10 Institutionen repräsentieren, die mit den Verfahren arbeiten.



Die Sozialpädagogische Familiendiagnose

Literatur:

Cinkl, Stephan, Uhlendorff, Uwe: Sozialpädagogische Familiendiagnosen bei Kindeswohlgefährdung.
In: Körner, Wilhelm, Deegener, Günther (Hrsg.):
Erfassung von Kindeswohlgefährdung in Theorie und Praxis. Lengerich 2011, S. 278 – 293

Cinkl, Stephan, Krause, Hans-Ullrich:
Praxishandbuch Sozialpädagogische Familiendiagnosen. Verfahren – Evaluation - Anwendung im
Kinderschutz. Opladen und Farmington Hills 2011

Cinkl, Stephan: Wie bewerten Familien sozialpädagogische Diagnosen?
Einsichten und Ergebnisse eines Praxisforschungsprojektes. Forum Erziehungshilfen 5/2011, S. 301 –
305

Uhlendorff, Uwe, Cinkl, Stephan, Marthaler, Thomas:
Sozialpädagogische Familiendiagnosen.
Deutungsmuster familiärer Belastungssituationen und erzieherischer Notlagen in der Jugendhilfe.
Weinheim und München 2006

Krumenacker, Franz-Josef (Hrsg.):
Sozialpädagogische Diagnosen in der Praxis. Erfahrungen und Perspektiven.
Weinheim und München 2004

Cinkl, Stephan, Uhlendorff, Uwe:
Sozialpädagogik, Professionalität und Diagnostik. Ein Erfahrungsbericht.
In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe, Hannover: Deutsche Vereinigung für
Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V.; 14 (2003); Nr. 4; S. 343-350

Mollenhauer, Klaus, Uhlendorff, Uwe:
Sozialpädagogische Diagnosen (Bd.1 und 2). Weinheim und München 1992 und 1995

Uhlendorff, Uwe:
Sozialpädagogische Diagnosen II: Ein sozialpädagogisch-hermeneutisches Diagnoseverfahren für die
Hilfeplanung. Weinheim und München 1997

